



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

VII. Wieder die Meißfeind/ welche das Ampt der H. Meiß verachten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Am heiligen Fronleichnam's Fest/ Die Siebende Sermon/

Wieder die Messfeinde/ welche das Ampt der H. Mess verachten.

Über die Wort.

Mein Fleisch ist warhafftig ein Speis/ vnd mein Blut ist warhafftig ein Trancf. Joan. 6. cap. vers. 55.

Aber allen herrlichen Wundern
 wercken vnd Wohlthaten / so
 Gott der Allmächtige von An-
 begin der erschaffenen Welt dem
 Menschlichen Geschlecht zum
 besten erzeyget vnd erwiesen/be-
 findet sich keine herrlicher / für-
 trefflicher vnd wunderbahrtlicher/ als das Ampt der
 heiligen Mess / vnd das allerheiligste Sacrament
 des Leibs vnd Bluts vnseres HERRN Christi
 ein grosses Wunderwerck vnd Wohlthat ist es ge-
 wesen / das Gott im Anfang dem Menschen zum
 guten auß nichts erschaffen hatt / den Himmel / die
 Sonn / den Mond / die Stern / das Feuer / die Er-
 de / das Meer / vnd alles was drinnen lebt vnd
 schwebt. Ein groß Wunderwerck vnd Gutthat ist
 es / das Gott den Menschen nach seinem Ebenbild
 auß dem Staub der Erden als ein vernünftige
 Creatur formiret / mit Verstande vnd Weisheit
 fürtrefflich begabet. Ein groß Wunderwerck vnd
 Wohlthat ist es / das Moses auß Gottes Befelch
 mit seiner Ruthe viel Zeychen thät / die Wasser
 in Blut verändert / das rote Meer von einander
 theilet / das die Kinder Israhel mit truckenen
 Füßen durchgiengen. Ein groß Wunderwerck
 vnd Wohlthat war es / das GOTT die Kinder
 Israhel speiset in der Wüsten mit dem Himmel-
 brot vierzig Jahr / vnd träncket sie mit dem Fels-
 wasser. Ein groß Wunderzeychen war es / das
 GOTT auß dem Berg Sinai sein Gebott vnd
 Befelch mit Feuer vnd Blitz geben. Diese vnd de-
 rogleichen Wunderwerck vnd Wohlthaten hatt
 GOTT dem Israhelischen Volck erzeyget vnd
 erwiesen / wie in heiliger Schrift gnugsam er-
 cläret vnd angezeyget wirdt. Aber vnter allen diesen
 Wohlthaten / so GOTT dem armen Menschlichen
 Geschlecht erzeyget vnd erwiesen / ist kein grössers/
 herrlicher noch fürtrefflicher / als das Christus
 vnser HERR vnd Heylandt im letzten Abenmahls
 das heilige Sacrament des Altars eingesezt / da-
 rinnen er vns seinen wahren Leib / vnd sein leben-
 diges Blut volkomlich gibt / vnd darreychet: weil
 aber sich etliche Leut finden / welche dis görtliche
 Werck / vñ das Ampt der heiligen Mess verachten:
 Wieder diese will ich etliche Historien erzehlen/
 Gott wolle darzu seine Genad verlenhen. Amen.

Gen. 1.

Gen. 2.

Exod. 14.

Exodi 16. & 17.

Exodi 17. & 20.

Iodocus Glichtoue us lib. 1. Elucidarii Ecclesiastici.

Vorzeiten ist der Canon der heiligen Mess mit
 heller Stimmlaut in der Kirchen gelesen worden/
 das solchen viel Leut aufwendig haben können
 spreche. Einmals reget sich zu / das etliche Schä-
 fer auß dem Felde mit freuentlichen Firnehmnen
 das Brot auß einem Stein legen / vnd sprechen da-
 rüber die Wort der heiligen Consecration / als bald
 ist solches in Fleisch verwandelt worden: vber das
 ist das Feuer vom Himmel gefallen / vnd hatt die
 Schäfer zur Straf vnd Rach versehret / zur Wä-
 rung andern Leuten / das sie nicht die heilige My-
 sterien / so leichtfertig handlen vnd tracturen sol-
 len.

Der Verwalter der Aphricanischen Prouing

mit Namen Gregorius / ein aufrichtiger / glau-
 würdiger Man / vnd Liebhaber aller Geistlichen
 welcher gern gesehen vnd gehört / wann es wohl
 zugangen / hatt erschiet vnd gesagt / das in seiner
 Prouing sey ein Feldt genandt Bonag / darauff
 haben die Knaben des Viehes geschütet / vnd nach
 ihrer Gewonheit anfangen zu spielen: vnd in dem
 spiele haben sie vntereinander gesagt: Kommet her
 zusamen / wir wollen auch Mess halten / opfern
 vnd communicieren / wie vnser Pfarrer in der
 Kirchen pflegt zuthun. Solches hatt ihnen allen
 wohlgefallen. Machen demnach einen auß ihnen
 zum Priester / vnd noch zween andere Knaben
 zu Ministranten / gehen zu einem breiten Stein
 darauff legen sie Brot / vnd einen Krug mit
 Wein: Der Priester muß für dem Stein als für
 ein Altar sehen: die andere zween aber treten ein
 auß diese / der ander auß jene Seiten. Auß
 der Raub so der Priester seyn solte / der sagte die
 Wort der heiligen Oblation: die andern machten
 mit ihrem Weidin einen kleinen Rauch. Er hatt
 aber die Wort der heiligen Consecration dabey
 gelernt / weil in der Kirchen gebräuchlich ge-
 wesen / das die Knaben oben bey dem Altar ge-
 standen / vnd zum ersten mit dem Priester com-
 municiret: so hatt man auch an etlichen Orten
 mit lauter vnd heller Stimme die Wort der Con-
 secration außgesprochen / das sie jederman vnd
 fürnemlich die Knaben / so nahe bey dem Priester
 gestanden haben / konten vernemen vnd lernen.
 Wie sie nuhn also Mess halten / vnd ehe sie an-
 gehen / fällt das Feuer vom Himmel / vnd verzehret
 den Stein mit allem dem das darauff gelegt ward.
 Da erschraack die Knaben samptlich so sehr / das
 sie auß die Erden fallen / vnd weder sich regen noch
 auffstehen / weder gehen noch reden können: vnd
 als sie vber die gebürrende Stundt außbleiben / vnd
 nicht anheim kommen / sendt ihre Eltern hinauß
 außs Felde gangen / zu erfahnen die Ursach ihres
 längern außbleibens / vnd finden sie alle mit ein-
 ander dort auß der Erden liegen / welche sich we-
 der besinnen / noch vielweniger Antwort ihres
 Fals geben konten. Da nimbt ein iugliches kinder
 Knaben / vnd treget ihn heim zu Haus / vnd ver-
 wundern sich / wie ihnen doch möchte geschehen
 vnd wiederfahren seyn / dann sie konten doch
 nichts reden denselbigen ganzen Tag. Da die
 Knaben zu sich selbst wiederumb kommen / haben
 sie alles gesagt vnd angezeyget / wie es sich begeben
 vnd mit ihnen zugeragen habe / vnd niemen mit
 sich ihre Eltern / vnd die Zuhörer desselbigen
 Orts / gehen hinauß / zeygen Orth vnd Stätt
 an / da sich diese Miracul begeben / wie man dann
 die Merckzeychen des Feuers daselbsten kändlich
 gesehen. Solches ist alles dem Bischoff der Statt
 vermeldet vñ verkündigt worden / welcher sich vber
 dieses Miracul entsetzet / gehet mit seiner gannnen
 Clerisey an den Orth. Vnd als er die Knaben si-
 het / vnd vort ihnen selbst gehört / was sich begeben /
 auch mit seinen eygnen Augen die Zeychen des
 Feuers

Fewer gesehen/hat er die Knaben alle mit einander in ein Kloster gehon/vnd als bald an denselben Ort ein Kloster gebawet / vnd dahin das Fewer gefallen/hat er die Kirch gesetzt / vnd daselbsten einen schönen Altar auffgerichtet. Dieser glaubhafte Man Gregorius sagt / er habe dieser Knaben einen gesehen / vnd gefennet / welcher ein Mönch in dem Kloster / da sich dich Miracul begeben/gewesen.

Auf dieser Historien haben wir erstlich zu lernen/vnd vns zu erinnern / das GOTT gar nicht leyden will / mit seinen Geheimnissen zu spielen / vnd muthwilliger Weis darmit vmb zu gehen / sondern er straffer solchen Frevel zeitlich vnd ewig.

Zum ander/das GOTT nicht haben wil/das sich jemand des Ampts der heiligen Weis vnerfangen soll/daselbige zu handeln/ohne diejenige / welche ordentlich darzu verordnet vnd gewiesen / dan in dem alten Testament wolte ja GOTT auch nicht dulden / das einer der Priestern in ihrem Ampte fürgreiffen solte. Der König Saul opfferte auch Brandtopffer / das ihm nicht gebürte / als er aber das Brandtopffer vollendet hatte / siehe da kam Samuel vnd sprach: Du hast thörichtlich gehon / vnd nicht gehalten des HEILIGEN GOTTES Gebott: das ich dir gebotten hab: vnd wen du solches nicht gehon hertest / so hette der HEILIGER dein Reich gerecht fertigt für vnd für: Aber nun wird dein Reich nicht weiter bestehen. Vnd wird auch GOTT die eingerungene Predicanten / welche auch mit den heiligen Sacramenten spielen/vnd sich priestersliches Ampts vnerfangen / da sie doch leyden seynde / vngestrafft nicht lassen / sondern wird sie / wo nicht hie zeitlich / dennoch ewig straffen.

Zu Hardevort hatt es sich zugetragen / das ein Catholischer Man auff den Aschermittwochen in der Herberg vnter den Kegern gewest/vnd als sie des Morgens den Catholischen zu der Frühstuppen geladen / er sich aber ernstlich enderschuldigt / vnd bedankt mit Fürwendung / das solches wider sein Gewissen / vnd der Catholischen Kirchen Gewonheit sey/haben sie angefangen den frommen Catholischen Man zu lästern / vnd zu schmähen/vnd gesagt: Wan er ein Weis zuvor gehört/würde er willig sein zum Frühstück. Als bald ist einer auß ihnen außgesprungen/vnd geantwortet: darzu wil ich ihm leichtlich helfen / er wischer als bald einen Deller (vnd in Verachtung der heiligen Weis) hebt er denselbigen in die Höhe. Da straffe ihn GOTT an derselbigen Stell also / das er die Hände nicht konnte widerumb zu sich bringen / verstarret vnd blieb als bald todt an derselbigen Stell.

Im Jahrnach Christi vnters JEHU vnd Seligmachers Geburt 1774. ist ein Büchlein zu Eßlin am Rhein gedruckt / darinnen eine glaubwürdige vnd warhafftige Geschicht erzehlet wirdt / so sich zu Guda in Hollandt begeben vnd zugezogen / dann ein Catholischer Bürger daselbsten krank / vnd sehr schwach worden / da schreyende Caluinisten zu ihm kommen / vnd ihn versorget / mit fürwenden / er solte ein Weis hören / so könnte er desto eher erlöset werden / vnd sterben / vnd wie sie ihn nun mit schimpflichen Worten angerasset / vnd wol gemung tribuliret / bringet einer mit Namen Hermannus Aldarich ein Weisgewandt

leger daselbige an / die andern bereiten einen Tisch / stellen darauß (Auff lauterm Hohn) was zur Weis gehört / ihrer zween ziehen Leutenrock an / als Diacon vnd Subdiacon / heben an den Troit zu singen / vnd vgebrauchen die Kirchen Cerimonien so spöttlich sie immer können / da möchte dem Kranken sein Herz zersprungen seyn. Wie sie das Agnus Dei singen / kompr der Caluinischer vnpriesters Diener gelaußen / zeigt an / sein Weib greysche dahemb / vnd habe große Leibs Schmerzen / als baldt wirff er die Casul von sich / last alles liegen vnd sehen / vnd mag Weis halten wer da wolte / er laufft zum Haus zu / auff dem Weg wird ihm angezeigt / sein Weib habe zween Söhn geboren / darüber wirdt er strölich / aber so baldt er in das Haus ingehet / wirdt seine Freude in Traurigkeit verkehret / dann er beyde Söhn nicht lebendig / sondern todt findet. Da eylet er zur Kammerin zu / darinnen findet er die Kindbettlerin sein Hausfray mit dem Todt ringen / welche als baldt gestorben / des andern Tags stößt ihn ein Pestilenz an / er muß sterben / seine Weisstranen alle / so zu der Caluinischen Weis geholfen / vnd gegenwertig gewesen / seynde an der Pest schnell auff einen Hausen gestorben / vnd der Catholisch ist widerumb auffkommen / vnd gesundt worden.

Im Jahr 1578. hatt sich zu Herzogenbusch in Brabant begeben / das ein newer Predicant in der Pfarr Kirchen Sanct Petri daselbsten gepredigt / vnd vnter andern lesterreden mit mancher leyden vielen Schmachworten / vnd häuslichen Gelecher gestürmet / vnd als ein vnsumiger Mensch gerobet wider die Elevation vnd Auffheben des heiligen Fronleichnams / vnd vnter dem bübischen Gespöht ist er mit der bösen Krankheit auff der Cangel von GOTT niedergeschlagen / in einem Backtrog heimlich getragen / vnd seinen Geist vnseelig außgeben / vnd heymblich nachmals von seinen Freunden begraben worden.

In Niederlande hatt es sich begeben / das ein Caluinischer Man sein Hausfray (so gutt Catholisch gewesen) oft mit vielen guten vnd haren Worten angesprochen / das sie nur einmahl mit ihm in die Caluinische Predig gehen / vnd darinnen das Wort hören solte. Vnd als sich die Frau lenger nicht (wegen ihres Mans hefftigen Zorns / vnd steren Tröwungen) auffhalten könnte / gehet sie doch erstlich hin / vnd offenbahret solches zu vor ihrem Catholischen Reichvatter / vnd begeret seines guten Raths / wie sie sich hertinnen verhalten solte / derselbige erlaube es ihr / aber nur einmahl zu thun / doch solte sie zuvor beichten / vnd das heylig Sacrament des Altars empfangen. Diesem getrewen Rath folget sie / vnd vollbringt mit großer Andacht / was ihr von ihrem Reichvatter auffgesetzt worden / gehet auff denselbigen Tag hinein in die Caluinische Predig. So baldt sie dahin kompr (welches vnderbarlich zu sagen ist) da verstummet der Caluinisch Predicant / das er kein Wort auff der Cangel vermöchte außzureden / vnd als er eine gute Weil kein Wort konnte außsprechen / vnd verstockt auff der Cangel stunde / niemandt aber wußte / wie ihm geschehen were / fahet er an im Grimm mit zornigen Worten: Es muß gewis ein Mensch gegenwertig seyn / so heut das gesegnete Brod bey den Priestern empfangen / desenthalbett kan ich nicht weiter predigen / sonst

Filmanns Breden. h. 7. coll. iac. 28. cap. 69.

Idem libro 7. cap. 47.

sten wolte ich mein Ampt wohl verrichtet haben. der Frauen Man/ so vnter der Predig stunde/ vnd sahe/ das der Predicant wegen der Gegenwertig- keit eines Menschen/ so denselben Tag das heilige Sacrament in der Catholischen Kirchen empfan- gen/ von Gott gestrafft/ verstummet/ sein Wort aussprechen konte/ erschrickt ob der Sachen/ gehet zu Haus/ fraget seine Hausfrauen ob sie zu vor ehe sie zur Predig gangen in ihrer Catholischen Kirch- en communiciret. Da bekant sie alsbalt vnd sagt ja/ sie hette es gethon/ da erkreier er bald den Verrug vnd Falschheit seiner Calumnischen Lehr/ das solche auch gegen den Catholischen Sacramenten mit nichten bestehen könte/ sondern zu Spor vnd zu Schanden müste werden/ von stundt an läßt er ein gros Feuer anzünden (wie wohl sein Hausfrau nicht wuste/ was solches bedeuten würde) nembe alle seine Calumnische Bücher/ gebet hin wirff sie darein/ verbrennet sie zu Aschen vnd Puluer/ be- keret sich zur Catholischen Kirchen/ beicht vnd be- kennet seine Irthumb/ darinnen er gesteckt/ vnd würde ein frommer Christ.

Diesem Calumnischen Predicanten ist es ergan- gen gleich mit den Bösen vnd gösen Predicanten

welche auch für der Apostel Segenware verstim- met seynde.

Ob nuhn gleich wohl Gott der Allmechtige mit alle Messende vnd Verpotter des Ampt der heiligen Mess vnd der Catholischen Communion also zeitlich strafft/ gleich wie er diesel ist besage ge- straffet hatt/ so wirdt er sie doch zu seiner Zeit sünden vnd ihnen solches vngestraft nicht hingegen las- sen / wo nicht bey Zeit Bus geschicht: Dieß hatt Gott also gestrafft/ das sich die andern daran spie- geln sollen/ werden sie es nuhn thun/ so ist es wohl vnd gute/ wo nicht/ so werden sie vngestraft nicht bleiben. Dann der Dsa ist ja von GOTT mit dem Veshentod gestrafft/ weil er die Arche des Bundes angerüret/ so wirdt auch GOTT der Messende/ welche das Ampt der heiligen Mess mit vngbürlischen Trefelworten antaust/ mit ver- schonen.

Der Calumnische Predicant/ welcher auff der Cangel erstummet/ hatt dem Catholischen Fron- leichnam ein offentlich Zeugnis geben müß/ das es eine Krafft vnd einen Nachdruck habe. Vnd das wir dem Votol nicht nur ein blosses Wort reychen.

Am Heiligen Fronleichnamis Tag / Die Achte Sermon:

Das vnser Herr Christ/ Leib in seinem allerheiligsten Sacrament warhaffig zu gegen sey/ vnd von den Catholischen Christen genossen werde.

Über die Wort.

Mein Fleisch ist warhaffig ein Speis vnd mein Blut ist warhaffig ein Tranc. Joh: nis 6. cap. vers. 55.



Je Calumnisten lehren vnd sa- gen/ vnser Herr vnd Selig- maker sey in seinem allerhei- ligsten Sacrament mit seinem Leib nicht zugegen/ ja so weit der Himmel von der Erden so weit sey auch vnser Herr Chri- stus von seinem allerheiligsten Sacrament. Ja das noch mehr ist/ vnser Herr Christus könne vnd vermöge nicht mit seinem Leib in dem allerheilig- sten Sacrament zu sein/ da doch sonst Gott dem Herrn kein ding vnmöglich ist. Ob wir nun gleich wohl das leichtlich den Calumnisten glauben wol- len/ das in vnd bey ihrem Abendmahl der Leib vnd das Blut vnser Herr Christus nicht sey/ vnd das Brot einmahl gleich wie das ander Brot bleibe/ vnd der Wein bleibe allezeit Wein. Doch weil wir Catholische glauben vnd wollen/ das in dem aller- heiligsten Sacrament/ welches von einem Catho- lischen Priester consecrirt worden der Herr Chri- stus mit seinem Fleisch vnd Blut warhaffig zuge- gen sey: auch ohne das eben dieses in dem wir glau- ben das vnser Herr Christus in seinem allerhei- ligsten Sacrament warhaffig zugegen sey/ ein schwerer Artikel des Christlichen Glaubens ist/ als will ich solches mit gewissen Argumenten vnd Gründen in dieser Predig erweisen/ Gott wolle dar zu sein Genadt verleihen/ Amen.

1. Vnser Herr vnd Seligmacher sagt in dem heutigen feyertäglichen Euangelio also: Mein Fleisch ist warhaffig ein Speis/ vnd mein Blut ist warhaffig ein Tranc. Er brauche das Wort warhaffig/ vnd will vnser Herr Chri- stus also viel sagen: Mein Leib vnd mein Blut wer-

den nicht allein geistlich oder figurlich gessen/ vnd getruncken/ sondern sie werden auch recht vnd warhaffig gessen. Nuhn geschiehet aber solches nit gent wo anders als in dem allerheiligsten Sa- crament. Zum andern wissen wir das ein Testa- ment muß hell vnd clar seyn/ verhalten muß/ ja auch die Wort des Testaments vnser Herr Christus hell vnd clar seyn. Dann wann einer in sei- nem Testament einem Calumnisten ein Haupt- schieden hette/ vnd die Exccu. ores wolten ihm ein gemalt. Haupt geben/ so würde sich der Calumnist mit daran begnügen lassen/ er würde nicht gesehen/ das also des Testam. Willen gnung geschehen sey: oder wan einer einem Calumnisten in seinem Te- stament hundert Ducaten legirt vnd vermachet hette/ vnd man wolte ihm hundert auff einen Driff gemalte vñ geschriebene Ducaten geben/ der Calumnist würde sich nicht darmit bezalen lassen/ vnser Herr Christus hatt vns in seinem letzten Testament sein Leib vnd Blut beschieden/ derhal- ben wirdt er ja nicht ein Figur vnd Bedeutung seines Leibs dadurch verstanden haben.

Zum 3. bezugens auch die große Wunder das vnser Herr Christus in seinem allerheiligsten Sa- crament zugegen sey/ dann das ist gabr oft gesche- hen/ das Blut auß den Hostien gerunnen/ oder das man hatt ein kleines Kindlein darbey gesehen/ durch welche Wunder vnser Herr Christus hatt wollen zuverstehen geben/ das sein Leib vnd Blut vnter der kleinen Gestalt der Hostien warhaffig zugegen sey.

Zum 4. ist ein großer vnterschied zwischen dem alten vnd dem neuen Testament/ vnd war das alte Testament nur ein Schate des neuen Testa- mentis/